

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 21. Jänner 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VI. und VII. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 21. Jänner 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXIII. Stück der rumänischen, das CXVI. Stück der kroatischen, das CXVII. Stück der rumänischen, das CXIX. Stück der kroatischen und rumänischen und das CXXI. und CXXII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1908 sowie das I. und II. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Jänner 1909 Nr. 16) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 1 „Il Dovere del Popolo“.

Nr. 12 „L'Indipendente“ vom 14. Jänner 1909.

Nr. 7 „Jihoceske Listy“ vom 16. Jänner 1909.

Nr. 2 „Sumavské Proudny“ vom 16. Jänner 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Der russische Generalstab.

Ein milit. Berichtersteller schreibt der „Pol. Korr.“: Durch einen kürzlich erlassenen Befehl des Zaren ist die dem Chef des russischen Generalstabes seit dem 3. Juli 1905 eingeräumte unabhängige Stellung dem Kriegsminister gegenüber wieder aufgehoben und durch eine Änderung der Beziehungen der Hauptverwaltung des Generalstabes zum Kriegsministerium verfügt worden. Danach wird der Chef des Generalstabes dem Kriegsminister unmittelbar unterstellt; der Chef des Generalstabes hat dem Kaiser über alle auf sein Ressort bezüglichen Angelegenheiten nicht mehr, wie bisher, allein, sondern im Beisein des Kriegsministers Vortrag zu halten. Die diesen als höchwichtig zu bezeichnenden Befehl begleitende offiziöse Kundgebung besagt folgendes: Die bisher in Kraft gewesenen Bestimmungen über die Stellung des Generalstabes rühren erst vom Jahre 1904 her. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Verwaltung des Generalstabes ebenso wie die übrigen Zweige der Heeresleitung vollständig dem Kriegsminister untergeordnet, und dieser hatte auch in allen das Generalstabsressort betreffenden Angelegenheiten dem Kaiser direkt Vortrag zu halten. Der Chef des Generalstabes (dessen Stellung damals mit der des

Chefs des Hauptstabes vereinigt war) ressortierte von dem Kriegsminister genau nach denselben Grundsätzen, wie die Chefs der übrigen Hauptverwaltungen des Kriegsministeriums, deren eine der Hauptstab (nicht zu verwechseln mit dem seit 1905 selbständig bestehenden Generalstab) noch heute ist. Die Verfügung vom 3. Juli 1905 änderte dieses Verhältnis in dezentralisierender Weise ab. Die gesamten Generalstabsangelegenheiten wurden von der Verwaltung des Kriegsministeriums (bzw. dem unter ihm stehenden Ressort des Hauptstabes) getrennt. Gleichzeitig wurde ein von dem Kriegsminister völlig unabhängiges höchstes Verwaltungsorgan: die Hauptverwaltung des Generalstabes, dessen Chef bei dem Kaiser persönlichen Vortrag hatte, eingesetzt. Da jedoch viele und darunter höchst wichtige, von dem Chef des Generalstabes zu erledigende Angelegenheiten in engstem Zusammenhange mit dem Wirkungskreise des Kriegsministeriums standen, so hatte der Chef des Generalstabes mit dem Kriegsminister in dieser Hinsicht in vorheriger Vereinbarung zu treten. Diese Nebeneinanderstellung des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes ergab jedoch im Laufe ihres dreijährigen Bestehens naturgemäß sehr schwere nachteilige Reibungen. Die Gesichtspunkte und Anforderungen der beiden Ressorts gingen vielfach auseinander, was namentlich die Einheitlichkeit und den Erfolg des nach dem Kriege in Angriff genommenen Reformwerkes und die Beziehungen der Heeresverwaltung zu der Volksvertretung erschwerte. Durch den neuen Befehl ist nunmehr die Zentralisierung der Heeresverwaltung mit dem Kriegsminister an der Spitze wiederhergestellt. Gleichzeitig bleibt jedoch die nützliche Seite der Reform von 1905, nämlich die Ausgestaltung des Generalstabes als besonderes, nur auf die Arbeiten in seiner eigentlichen Spezialität beschränktes Ressort bestehen. Er kann sich dieser mehr nach der operativen Seite gerichteten Tätigkeit fortan mit um so intensiverer Kraft widmen. Der Rücktritt des bisherigen Chefs des Generalstabes, General der Infanterie Balichyn, hängt mit dieser noch des gezielten Abschlusses bedürftigen Neuordnung der Ressortverhältnisse zusammen. Zum Nachfolger des Generals Balichyn wurde General Suhomlinov, bisher Generalgouverneur von Kiev, ernannt.

mit der ägyptischen Königin und will auch eines der Liebesopfer Kleopatras sein.

„Wie ein Vogel, der, vom Lichte der Sonne berauscht, auf zum Himmel strebt, doch plötzlich mit gelähmten Flügeln zur Erde stürzt, so will auch ich in Dein Auge sehen und will Dein königliches Lächeln bewundern, mag es auch einem anderen bestimmt sein. Nur um einen flüchtigen Blick Deiner Augen zu treffen, will ich emporsehen zu Dir!“

Im folgenden Gedichte hat Neouf die Sturm- und Drangperiode des Jünglingsalters bereits überwunden; er findet jetzt sein Glück nicht mehr in qualvollem Entbehren des nur geahnten Genusses, sondern jetzt ist es vielmehr der Genuß selbst, den er aber hinauschieben, den er lange „erzählen“ will. Er vergleicht dieses Erzählen der Geliebten mit dem Heranbrechen des Tages. Wie eben die Morgenröte und die ersten Sonnenstrahlen bezaubernder und malerischer sind als der vorgerückte Tag, so will der Dichter das „Erzählen“ der Geliebten und die ersten Sonnenstrahlen aus ihren Augen als das Schönste und Herrlichste möglichst lange festhalten.

Auf des Lichtes Auserstehen
harrte lautlos die Natur;
all ihr Hoffen, all ihr Flehen
galt dem neuen Tage nur.

Persien.

Aus den Nachrichten, welche über Reformvorschläge für Persien seitens Rußlands an Großbritannien verbreitet wurden, wurde in manchen Kreisen der Schluß gezogen, daß eine neue Wendung in der Politik der genannten Mächte eingetreten und der bisher streng beobachtete Grundsatz der Nichtintervention endgültig aufgegeben sei. Eine Mitteilung aus London bestreitet dies und betont, daß nichts anderes beabsichtigt ist, als dem Schah den Weg anzudeuten, auf welchem er zu gedeihlichen Zuständen gelangen kann. Es handelt sich um keine Forderung, deren Nichterfüllung ihre Konsequenzen haben müßte, sondern um Vorschläge, die man in Teheran befolgen oder zu eigenem Schaden ablehnen kann. Für die Herbeiführung der Ordnung in Persien und die Neugestaltung dieses Staates ist vor allem Geld, und zwar ein ganz ansehnlicher Betrag notwendig. Die beiden meistinteressierten Regierungen wären wohl in der Lage, Persien mit einem finanziellen Arrangement oder mit der Unterstützung eines solchen zu Hilfe zu kommen; es ist aber selbstverständlich, daß diese Unterstützung nur dann geboten werden könnte, wenn man die Überzeugung gewinnt, daß damit die staatliche Gesundung Persiens gefördert wird, das heißt, daß die neuen finanziellen Mittel durchaus in zweckmäßiger, den Bedürfnissen der Lage entsprechender Weise verwendet werden. Es erscheint als eine folgerichtige Forderung, daß eine Anleihe, welche für die Neuordnung der Verwaltung des Staates gewährt wird, von einer vertretenden Körperschaft des Landes, also von der nächsten persischen Nationalversammlung angenommen und gewährleistet werde. Die russischen Vorschläge sind erst in den letzten Tagen in London eingetroffen, man dürfe aber schon jetzt voraussagen, daß das finanzielle Arrangement, wenn der Schah eine entgegenkommende Haltung zeigt, in England keinen Schwierigkeiten begegnen würde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Jänner.

In manchen türkischen Kreisen wurde behauptet, daß der Entschluß des Wiener Kabinetts, der Pforte für Staatsgüter in Bosnien und der Herce-

Golden schien sich zu erhellen
durch das Morgenrot die Welt,
alle schnellen Meereswellen
behten wie vom Licht beseelt.

Und mein Atem hob sich sachte,
als ich, still am Meeresstrand
der Geliebten harrend, wachte,
jeden Sinn ihr zugewandt.

Jeder Schritt und jedes Rauschen,
dachte ich, sei nur von ihr;
jedem Fluge muß' ich lauschen:
„Ja sie ist's, sie eilt zu mir!“

In der Tat erschien die Sonne
in des Himmels weiter Flur
und in sel'ger Lust und Wonne
schwelgte glücklich die Natur.

Was mein sehrend Herz entzündete,
wich jedoch dem neuen Tag;
fliehen muß' ich, was mich beglückte,
vor des Alltags Wellenschlag.

Als Geheimnis bleibt verschlossen,
was ihr Lieben mir getan,
wie mein Herz, vom Licht umflossen,
schlug erbebend himmelan!

Morgenröte, herrliches Ersehen,
warum dauerst du nicht ewig an!

Fenilleton.

Über moderne türkische Poesie.

Von Dr. Arthur v. Würzbach.

Ein bedeutender Lyriker ist Mehmed Neouf bey, der seine Ausbildung in London genossen hat und noch in sehr jungem Alter steht. Er ist der Verfasser der vor zwei Jahren in Konstantinopel erschienenen Vieder Sammlung „Schwarze Perlen“. Das nachstehende Gedicht ist eines seiner neuesten, denn es ist dem Dezemberhefte der illustrierten Zeitschrift „Reffimli kitab“ entnommen. Die Sprache des Originals ist ungemein wohlklingend. Die Übersetzung, die sich möglichst an die Wort- und Gedankenfolge des Originals halten muß, kann natürlich nur annähernd den Charakter des Gedichtes wiedergeben; aber man wird aus ihr dennoch die Eigenart des Dichters erkennen. Aus sämtlichen Gedichten Neoufs tritt immer die eine Grundstimmung hervor: erotische Selbstquälerei. Der Gedanke, daß „die Liebe die schönste Form der Selbstvernichtung sei“, leuchtet am besten aus dem in der erwähnten Vieder Sammlung enthaltenen Gedichte „Kleopatra“ hervor, welches Gedicht „einer Frau“, deren Namen der Dichter nicht nennen will, gewidmet ist. Er vergleicht darin seine Angebetete

govina eine Entschädigung im Betrage von 2.5 Millionen türkischen Pfunden zu leisten, hauptsächlich auf Bemühungen, die in dieser Richtung von einer der Großmächte aufgebieten wurden, zurückzuführen sei. Diese Darstellung wird, wie man aus Konstantinopel meldet, von unterrichteter Seite als unzutreffend erklärt. Auf die erwähnte Entscheidung der österreichisch-ungarischen Regierung habe keine der Mächte einen Einfluß genommen. Daß der Gedanke einer finanziellen Entschädigung in Wien, wo er anfangs durchaus keinen Anklang fand, schließlich zur Verwirklichung gelangte, sei ausschließlich einem spontanen Entschlusse des Freiherrn von Aehrenthal zu verdanken, der sich dabei von dem Wunsche leiten ließ, der Türkei einen neuen Beweis des Wohlwollens und der aufrichtig freundschaftlichen Gesinnungen Österreich-Ungarns zu bieten.

Das „Fremdenblatt“ wendet sich gegen den Pessimismus, mit welchem dem erneuten Versuche der Regierung zur geschlichen Schlichtung des nationalsprachlichen Streites begegnet wird. Wie dringend derselbe geworden ist, werde durch verbitternde und verwirrende Vorfälle mit jedem Tage frisch bekräftigt. Wer das Verlangen hat, dem Wirrsal endlich zu entrinnen, wird mit ehrlichem Eifer mit auf der Suche nach dem Weg ins Freie sein müssen. Statt dessen stellen sich wieder die bänglichen Zweifel ein, ob der Zeitpunkt richtig getroffen, ob die gewählte Form zweckdienlich, ob die ausgesuchte Materie nicht zu weit oder nicht zu eng gespannt ist. Es möge gar nicht untersucht werden, wie viele dieser Besorgnisse dem Nährboden heimlicher Angst entsprossen sind, daß die Anregung der Regierung wirklich zu einem gedeihlichen Ergebnisse zu führen vermöchte. Man braucht aber auch nicht die Erwartungen allzu hoch zu spannen und wird doch leicht zu erkennen vermögen, daß die düsteren Vorherhersagungen in den tatsächlichen Dispositionen keine zureichende Begründung finden.

Die aus Konstantinopel neuerlich verbreitete Nachricht, daß die „Navigazione Generale Italiana“ sich kürzlich dem Syndikate für den **Boykott österreichischer Waren** angeschlossen habe, ist vollständig unbegründet. Die Leitung der genannten Schiffsahrtsgesellschaft hat in dieser Beziehung bloß Maßregeln verfügt, die sich infolge der türkischen Boykottbewegung als unausweichlich erwiesen haben, die Bewegung selbst aber nicht im entferntesten unterstützt.

Das seit mehreren Wochen im Ägäischen Meere und bei den Sporaden kreuzende **türkische Geschwader**, bestehend aus den Schiffen „Medschidieh“, „Hamidieh“, „Beit-i-Scheffer“, „Verk-i-Satvei“, „Lassos“ und „Samsun“, ist, wie man aus Salonichi schreibt, dort am 18. d. unter dem Kommando des Admirals Hufus Ibrahim Bey von Samos kommend eingetroffen. Die Schiffe sind in ziemlich gutem Zustande, ihre Ausrüstung wurde ergänzt und der Umstand, daß die ganze Kreuzung trotz der gegenwärtigen schlechten Jahreszeit ohne

störenden Zwischenfall verlaufen ist, hat den besten Eindruck hervorgebracht. Der Empfang in Salonichi war herzlich; man ist stolz auf diesen ersten Erfolg. Wie an zuständiger Stelle betont wird, hat das Erscheinen der Kriegsschiffe bei den Sporaden bei der griechischen Inselbevölkerung eine tiefe Wirkung hervorgerufen; dies gelte besonders von Samos.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein ganzes Dorf samt dem Bürgermeister entflohen.) Aus Bistritz in Siebenbürgen meldet man den rumänischen Blättern, daß aus dem benachbarten Dorfe Simotelnik sämtliche Bauern samt ihrem Bürgermeister entflohen und nach Amerika ausgewandert sind. Die Gemeinde hat nämlich zu Parzellierungszwecken eine große Domäne angekauft und jeder der Bauern hätte nun eine Rate von 1000 K. erlegen sollen. Da sie das Geld nicht aufbringen konnten, sind sie insgesamt flüchtig geworden.

— (Freiherr v. Oppenheim und das Eau de Cologne.) Der diesertage verstorbene Kölner Bankier Freiherr Eduard v. Oppenheim war ein humorvoller Herr. Eines Tages stieg er in einem Schweizer Hotel ab und ließ sich zwecks Eintragung seines Namens das Fremdenbuch vorlegen. „Was bedeutet denn dies?“ fragte er den Hotelier, auf eine Eintragung deutend, die in lateinischer Kürze: „R. de Paris“ lautete. „Das ist die Eintragung des Baron Rothschild aus Paris“, erklärte der Wirt, „dem es nicht angenehm war, daß zu viele Personen von seiner Anwesenheit in meinem Hotel erführen.“ — „Nach‘ ich auch“, erwiderte Oppenheim, und stolz schrieb er unter die Eintragung des Barons Rothschild: „O. de Cologne.“

— (Vom Fabrikarbeiter zum Milliardär.) Andrew Carnegie hat eine interessante Selbstbiographie geschrieben, von der jetzt ein Auszug in deutscher Sprache unter dem Titel „Wie ich meine Lehre bestand“ vorliegt. Wie die meisten Millionäre, hat hienach Carnegie sehr „klein angefangen“, nämlich mit zwölf Jahren als „Spuljunge“ in einer Baumwollfabrik in Alleghany City. Der junge Carnegie hatte das Glück, von der Fabrikarbeit, welche den jugendlichen Körper untergrub, bald erlöst zu werden, denn als er 14 Jahre alt war, erhielt er eine Anstellung als Telegraphenbote im Pittsburger Telegraphenbureau. Schließlich wurde Andrew Carnegie Telegraphist mit der für seine damaligen Verhältnisse ungeheuren Besoldung von 25 Dollar den Monat, daneben Berichterstatter für Zeitungen, dann Inspektor bei der Pennsylvaniaischen Eisenbahngesellschaft. Hier lernte er den Erfinder des ersten Schlafwagens, Woodruff, kennen, der später seine Erfindung an Pullmann verkaufte. Carnegie beteiligte sich an dem Unternehmen, mußte aber, um die ersten Schlafwagen herstellen lassen zu können, selbst ein Darlehen bei dem Bankier des Ortes aufnehmen. Später erzielte Carnegie aus den Einkünften von den Schlafwagen einen beträchtlichen Gewinn und bildete dann, da man damals auf den amerikanischen Eisenbahnen nur Holzbrücken kannte, eine Gesellschaft für den Bau von eiserernen Brücken. Er baute die ersten großen Brücken über den Ohiofluß, und der ehemalige arme „Spuljunge“ war bald einer der ersten Stahlindustriellen der Welt.

— (Zuchthausstrafe für Ehebruch.) Im Parlament des Staates Newyork wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge Ehebruch mit Zuchthaus von zehn

bis zwanzig Jahren bestraft werden soll. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß eine Zivillage auf Ehetrennung wegen Ehebruches dem öffentlichen Ankläger sofort auch als Substrat einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen den schuldigen Teil dienen soll. „Newyork World“ bemerkt hiezu, daß die Hälfte der Newyorker Ehepaare in Gefahr läme, Zuchthäuser zu werden, falls der Gesetzentwurf angenommen werden würde.

— (Merkwürdige Todesursache.) In Moosau im bairischen Wald ist ein Gastwirt des Nachts im Schlafe mit einem Arm in ein neben ihm liegendes Fleischermesser gefahren und verblutet.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Nach Adelsberg.

Von G. Aud. Perso,
Grottensekretär in Adelsberg.

(Fortsetzung.)

Und nun geht es an ein Erzählen und Fragen! Die beiden, ein lebenswürdiges Beamtenpaar aus Wien, auf der Reise nach dem Seebad Grado bei Triest begriffen, wollten in Adelsberg aussteigen, um dort die Grotte zu besichtigen. Sie hatten die Stationen verwechselt und gerade noch zur rechten Zeit bemerkt, daß sie eine Station zu zeitig ausgestiegen waren, um in den Zug zurückzuschlüpfen. Wenn ich mir so die beiden sturm- und regendurchzauften Leuten, wie sie da im Gang des Wagens standen und disputierten, ansah, verging mir eigentlich alle Lust, die Fahrt, die so gemüthlich im warmen Coupé vor sich ging, zu unterbrechen und mich dem Sturm und Regen auszusetzen. Ich erlaubte mir, dies auch den Herrschaften auseinanderzusetzen. Doch — schon hielt der Zug. Wieder bepackte man sich. Wir drei waren die einzigen Fahrgäste, die auf dem nicht gerade großartigen Bahnhofe von Adelsberg in dem Regen oder vielmehr in dem Guß ausstiegen. Sonst war kein Mensch, nicht einmal ein Stationsbeamter oder dergleichen zu sehen. Nur die elektrische Stationshlingel himmelte ihr nervenbeunruhigendes Lied. Endlich kam so etwas wie ein dienstbarer Geist. Das Gepäck des Ehepaares war, wie es zumeist zu sein pflegt, wenn Damen reisen, nicht gerade klein. Wir eilten dem Bahnhofsausgange zu. Es dauerte noch eine Weile, da kam auch schon, ganz wie bei uns früher, ein sogenannter Hotelomnibus angewankt. Wie man uns später erzählte, hatte man zu diesem Zuge und bei diesem Hundewetter überhaupt auf keinen Fremdenbesuch gerechnet. Bald waren wir und unser Gepäck verladen und fort ging es in einer Allee bergabwärts dem Orte Adelsberg zu. Nach kurzer Fahrt waren wir vor dem stattlichen Hotel „Adelsberger Hof“ angelangt.

Der „Adelsberger Hof“ ist ein seine Nachbarschaft hoch überragendes Gebäude, das größte und erste Gasthaus des Ortes. Große, weite Korridore, schöne, lustige, helle Zimmer machen den Aufenthalt dort recht angenehm. Im Hochsommer ist Adelsberg eine besuchte Sommerfrische der Einwohner von Triest, Pola, Görz und Fiume usw. Dann bezieht auch die nicht unbeträchtliche Garnison dieser Städte hier oben in der frischen Bergluft alljährlich aus Gesundheitsrücksichten ein Sommerlager.

Mittlerweile war es finster geworden. In einem gemüthlichen Stübchen saßen wir zur Seite des wärmenden Ofens, in dem mächtige Holzstücke knisternd und knackend verbrannten. Draußen heulte der Sturm; die hölzernen Läden vor den Fenstern knarrten, vom

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich gehe noch einmal fort, für ein Viertelstündchen. Würdest du dich nicht fürchten, wenn ich Bertha zu meinem Schutz mitnähme?“

„Wie ein Vär in seiner Höhle! — Geh langsam. Es ist glatt draußen.“

„Sie fragt nicht einmal, wohin!“ murmelte Tante Betty davoneilend, indem sie bei sich erwog, ob die gewissenlose Kunst der Puzmacherinnen es jemals wert gewesen sei, von der Sonne beschienen zu werden.

Drinne fuhr die Hängelampe fort, ihren Lichtkreis reglos an die Zimmerdecke zu malen. Fortwährend tickte die Wanduhr in ihrem Eichengehäuse zu dem leisen Bohren des Holzwurmes im Gefäßel.

Die Glocke wurde scharf gezogen.

Vina stand auf, die Tür zu öffnen.

„Ah! Der Herr Professor! Fast hätte ich Sie für Tante Betty angesprochen.“

Er entledigte sich seines schneebestäubten Mantels und Hut, bevor er ihr die Hand reichte.

„Was machen Sie? Und allein? Komme ich zu früh?“

„Niemals!“ sagte sie ruhig. „Das ist ganz ausgeschlossen, Sie müssen vorläufig nur mit mir fürlieb nehmen.“

Sie ging ihm durch die halboffene Tür voran, wandte sich um und sah ihm lächelnd in die Augen.

„Müßte mich sehr irren, wenn Sie um meine Berufung morgen ins Schloß nicht schon wüßten.“

„Auch ohne mein Zutun würde sie an Sie ergangen sein. Nur etwas später. Die Herzogin, welche sehr strengen, moralischen Anschauungen huldigt, hätte alsdann von anderen sich über Ihre Familienverhältnisse unterrichten lassen. Da dieselben die besten sind, könnte Ihre Berufung nur eine Frage der Zeit sein. Ihr Vortrag letzthin ist der Herzogin lebhaft im Gedächtnis geblieben.“

„Mein hilfreicher Freund“, sagte Vina, da sie beide nebeneinander am Tisch Platz nahmen, „wie oft habe ich schon Gelegenheit gefunden, die Stunde zu segnen, welche mich damals zu den Soldenschen Quartettabend berief. — Zufall war's. Denn wenn man mich bei meiner Sprechübung unten gelassen hätte — Nicht wahr? Ich habe mich stets gestraußt, den blinden Zufall als einen Hauptfaktor im Leben anerkennen zu wollen — aber doch verdanke ich ihm das Seltenste — das Kostbarste: den Freund!“

Sie reichte ihm bewegt die Hand.

Er hielt sie fest umspannt.

„Was nennen Sie kostbar? Das Mittel oder den Zweck? Preisen Sie den Gewinn des Freundes an sich? Oder dessen Beistand zur Erreichung Ihrer humanen Bestrebungen in Frauensachen?“

„Beides ist ganz unzertrennbar für mich. Meine Bestrebungen sind mein besseres Ich. Tausendmal schwebte es mir auf der Zunge, Ihnen meine Dankbarkeit auszusprechen. Aber ich habe ein störrisches Gemüt. Und eine ungelente Zunge. Nie fand ich die rechte Stunde. Nie den rechten Ton.“

„Es bedurfte dessen nicht“, sagte Muschler warm. „Aufrichtige Gefühle haben ihre Geheimzeichen.“

„Sehr wahr. Worte klingen meist zu schön. Sie machen zu viel Staat.“

Er betrachtete sie schweigend und unausgesprochen, während er sein Haupt vielleicht nicht ganz ohne gemachte Nachlässigkeit in die Hand stützte.

„Wenn wir denn doch einmal die süße Dankes-tüte geöffnet haben und davon naschen, so lassen Sie mich auch einen Griff hineintun. Einen tiefen, den tiefsten. Doch müssen Sie mir zuvor eine Erinnerung häßlicher Art gestatten. Vor kurzem noch hätte niemand mir dieses Geständnis abringen können. In diesem Augenblick erscheint es mir als eine Pflicht. Selbst auf die Gefahr hin, daß Sie Zweifel hegen könnten. — Das Mädchen, welches meine Studentenliebe schon war, hinterging mich auf das niedrigste. Diese Narbe hier am Hals war der Beschluß unserer Beziehungen.“

„Armer Freund!“ sagte Vina gedämpft und manche schroffe Äußerung Muschlers über ihr Geschlecht gewann nach diesem Bekenntnis an Verständniß. Aber sie fuhr rasch fort: „Ein Mann von Ihrer geistigen Bedeutung wird mir nicht sagen wollen, daß er um einer willen das Verdammungs-urteil über alle gefällt hat. Wie Sie ja für ein schlechtverfaßtes Literaturgeschichtswerk nicht Ihre ganze Kunst der Literaturhistoriker verantwortlich machen werden.“

„Doch! Ich tat's!“ sagte Muschler, die Stirn furchend. „Das Recht stand bei mir. Und die Frauen, welche ungebeten erbötig waren, mich zu trösten, verbesserten diese Meinung nicht eben. — Heute“, fuhr er sanfter fort, „bin ich anderer Meinung geworden. Die Binde ist mir von den Augen

Winde hin und her gerüttelt. Der Herr Oberrevident — das war meine liebenswürdige Reisebekanntschaft — verpaffte eine Zigarette nach der anderen. Die gnädige Frau war noch mit ihrer Toilette beschäftigt. „Ja, ja“, fing der Wirt an, „die böse Bora! Das geht hier nun schon acht Tage so, und es will noch gar nicht anders werden! Ich habe den Herrschaften oben heizen und doppelte Betten geben lassen.“ Das waren schöne Ausichten! Mittlerweile war das Essen aufgetragen worden. Es war alles sauber und gut, der rote Istrianer Wein vorzüglich. Unser Gespräch wandte sich nunmehr dem eigentlichen Zweck unseres Adelsberger Aufenthaltes, dem Besuche der berühmten Grotte, jenes Naturschauspiels zu, dem Adelsberg die Hauptzahl seiner Besucher und seinen Namen in der Welt vornehmlich verdankt. Die ganze Karstlandschaft hat ein doppeltes Antlitz. Oben wechseln weit ausgedehnte Trümmerfelder mit dichten Urwäldern, kahle Felskuppen mit tiefen, kreisrunden Trichtern und Bergfesseln ab, an deren Boden oft üppiger Baumbusch gedeiht. Und darunter eine mächtigere, bei weitem noch nicht erschlossene Naturwelt, in deren finsternen Hallen und Domen reißende Ströme rauschen, Wasserfälle donnern und daneben das Wert von Jahrtausenden, wunderbare Steingebilde wie aus einem Märchenland in der ewigen Nacht ohne Unterlaß wechseln. Die Adelsberger Grotte ist die zuerst bekannte und besuchte dieser Karsthöhlen; fand man doch in ihr Inschriften an den Wänden aus dem Jahre 1213. Den schönsten und größten Teil der Grotte entdeckte man aber erst im Jahre 1818. Und noch immer werden neue Teile und Gänge neben den längst bekannten entdeckt. Der Weg, den man in der Grotte zurückzulegen hat, ist etwas über vier Kilometer lang.

(Fortsetzung folgt.)

— (Regelung der Dienstverhältnisse von Postbediensteten.) Das vorgestern zur Ausgabe gelangte 6. Stück des Reichsgesetzblattes enthält die drei Verordnungen des Handelsministeriums, betreffend 1.) die Regelung der Dienstverhältnisse der Postoffizianten, Postaspiranten und Postgehilfen, 2.) die Behandlung der anspruchsberechtigten Unteroffiziere hinsichtlich der Bewerbung um Postassistenten-, bzw. Postoffiziantenstellen, 3.) die Regelung der Dienst- und Bezugsverhältnisse der Mechaniker der Post- und Telegraphenanstalt. Hiemit ist seitens der Postverwaltung ein weiterer Schritt auf dem Gebiete jener Maßnahmen erfolgt, welche, ausgehend von dem Gesetze vom 25. September 1908, betreffend die Eröffnung eines Nachtragskredites zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1908, die Verbesserung der materiellen Lage einiger Kategorien von Staatsbediensteten zum Zwecke haben. Die neue, mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1908 in Kraft tretende Postoffizianten-Verordnung bringt den männlichen Postoffizianten, abgesehen von einer entsprechenden Bezugserhöhung in allen Befoldungsstufen, an Stelle des bisherigen Klassensystems ein neues, auf den Grundsätzen der automatischen Zeitvorrückung aufgebautes Bezugsschema; nach diesem neuen Schema erscheinen die Postoffizianten in zehn Dienstaltersklassen eingeteilt, und die Vorrückungsfristen sind derart geregelt, daß das Aufsteigen von der ersten bis in die sechste Dienstaltersklasse nach je zwei Jahren, in die weiteren Dienstaltersklassen nach je drei Jahren erfolgt; nach Erreichung des Höchstbezuges sind dann noch in die Pension einrechenbare Dienstalterszulagen von je 100 Kronen vorgesehen. Die

gefallen. Oder besser noch, liebe Hände haben sie mir von den Augen genommen. — Das ist der Dank, welchen ich mich gedrungen fühle, Ihnen auszusprechen als Entgegnung dessen, was Sie dankenswert an mir fanden. Denn Sie waren es, die mir den ähnden Stachel aus der Seele nahmen und Ihr Geschlecht mir wieder in anderem Lichte zeigten. Eine Wohltat, welche ich mehr an Ihnen schätze, als alles Wissen, womit Ihr Geist ausgestattet ist.“

Eine feine Röte überflog ihr Antlitz, aber sie unterdrückte die Regung der Enttäuschung, welche diese Worte unvermuteter Selbstsucht ihr erweckten.

„Sie erteilen mir, der Meister der Schülerin, ein vollgewichtiges Lob. Es ist zu groß, als daß ich es ganz für mich in Anspruch nehmen dürfte. Unter denen, die Sie bis dahin gering schätzten, ist manche, welche ihr leidvolle Voreingenommenheit glänzender noch hätte enttarnen können. — So viel des Guten, des Erhabenen, des Opfermutes liegt noch in Vanden in unserem Geschlecht! Wenn es erst aus Tageslicht gehoben sein wird — die Welt, die Männerwelt wird staunen. Das aber, was ich zu Ihrer Befehrung beigetragen habe, mein teurer Freund, soll mir ein Wegweiser sein, daß ich auf rechtem Pfade gehe — und ein Ansporn, nicht abzulassen, unser Ziel anzustreben.“

Er unterbrach sie mit ungeduldiger Erregung. „Lassen Sie uns einmal ein anderes Ziel, das Ihnen so leicht, so leicht erreichbar ist, ein reelles und unverfälschtes an Stelle dessen setzen, was weitab in ferner Möglichkeit liegt. Lassen Sie uns die Rollen tauschen. Die Schülerin wird Meister —“ er nahm ihre Rechte und drückte sie zärtlich — „sucht nach dem rechten Worte — seiner Schülerin Herz zu gewinnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Postoffiziantinnen, für welche bereits bisher das Dienstaltersklassen-System in Geltung stand, werden hinsichtlich der Vorrückungsstermine den männlichen Postoffizianten gleichgestellt. Hier wurde ferner durch entsprechende Aufbesserung der einzelnen Bezugsätze ein gleichmäßiges Abancement erzielt. Weiter ist für die männlichen und weiblichen Postoffizianten eine bedeutende Abkürzung des Provisoriums, die Zuerkennung der dienstlichen Bezeichnung „Postadjunkt“, bzw. „Postadjunktin“ in den obersten fünf Dienstaltersklassen, eine den für Staatsbeamte geltenden Normen analoge Bestimmung hinsichtlich der Bezugsbehandlung im Erkrankungsfall sowie endlich eine der Bezugsregulierung entsprechende Erhöhung der Pensionsgrundlagen sowie des Mindestansatzes der fortlaufenden Ruhegebühr vorgesehen. — Die bisherigen Mechanikergehilfen, welche in Zukunft die dienstliche Bezeichnung „Mechaniker“, bzw. „Obermechaniker“ führen, erhalten eine durchgängige, sehr beträchtliche Bezugserhöhung. Der Höchstbezug in der obersten Dienstaltersklasse entspricht den Anfangsbezügen der Staatsbeamten der IX. Rangklasse. Im übrigen wurden die Dienstverhältnisse der bezeichneten Angestellten analog den für Postoffizianten getroffenen Bestimmungen geregelt, so daß diese Bediensteten an allen den Postoffizianten eingeräumten Begünstigungen teil haben.

* (Semestralausweise der Mittelschulen unterliegen der Stempelpflicht.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium den Landeschulräten eröffnet, daß die mit der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1908, Z. 26.651, M. B. Bl. Nr. 37, eingeführten Semestralausweise ebenso wie die dort vorgesehenen Jahreszeugnisse der Stempelgebühr von 30 h für jeden Bogen unterliegen.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Der Verein „Društvo za zgradbo učiteljskega konvikta v Ljubljani“ hat aus Anlaß des Allerhöchsten 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät ein Gesangspiel, betitelt „Slava cesarju Francu Jožefu I.“, komponiert vom Emil Adamič, Lehrer in Stein, herausgegeben. Dieses Werk wurde laut Verordnung des Oberstkammeramtes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät vom 7. Dezember 1908, Z. 3556, der k. u. k. Familien-Fideikommiss-Bibliothek einverleibt; gleichzeitig wurde dem Vereine der Allerhöchste Dank ausgesprochen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortsschulrates in Seisenberg die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der vierklassigen Volksschule in Seisenberg für die Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Schuljahres bis auf weiteres bewilligt.

— (Subskription auf 4½ % ige ungarische Staatskassenscheine.) Das unter der Leitung der Österreichischen Kreditanstalt und der Ungarischen allgemeinen Kreditbank stehende Konsortium hat von der ungarischen Regierung 150 Millionen Kronen königlich ungarischer steuerfreier 4½ % iger Staatskassenscheine übernommen, die Dienstag, den 26. d. M., zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. Der Subskriptionspreis ist auf 99½ % festgesetzt. Die Kassenscheine werden am 31. Dezember 1910 abzugsfrei mit 100 % zurückgezahlt, verzinsen sich demnach mit zirka 4:8 % netto. — In Laibach fungiert als Subskriptionsstelle die Filiale der k. k. priv. Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, wofür auch Voranmeldungen entgegengenommen werden.

* (Industrielles.) Über Ansuchen der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft (Werkleitung Sagor) um Bewilligung zur Errichtung einer Drahtseilbahn mit elektrischem Kraftbetriebe in Risovec findet am 26. d. M. um 9 Uhr vormittags die Lokalverhandlung statt. Die Kommission tritt am obgenannten Tage zur genannten Stunde in der Werkstanzlei in Töplitz-Sagor zusammen. Hierbei wird auch ein Maschinentechniker der k. k. Landesregierung intervenieren.

— (Vom Post- und Telegraphendienste.) Das k. k. Handelsministerium hat die Auflösung der im Direktionsbezirke Trieste bestehenden vier Telegraphenliniensektionen in Trieste, Görz, Laibach und Pola sowie der Telephonliniensektion in Trieste und die Errichtung von drei neuen Erhaltungsektionen mit dem Amtssitze in Trieste, Laibach und Pola sowie einer Telephon-Erhaltungsektion mit dem Amtssitze in Trieste angeordnet. Die Aktivierung der genannten neuen Erhaltungsektionen fand mit 1. Jänner 1909 statt. Die einzelnen Sektionsbezirke umfassen folgende Gebiete: 1.) die Telegraphen-Erhaltungsektion Laibach: Das Kronland Krain mit Ausnahme des k. k. Post- und Telegraphenamtes Illirisch-Feistritz, das der Telegraphen-Erhaltungsektion Trieste unterstellt wurde; 2.) die Telegraphen-Erhaltungsektion Trieste: das ganze Krainland mit Ausnahme des Gebietes südlich von der Linie Parenzo-Pisino-Moscenice und der quarnerischen Inseln sowie der unter 4.) angeführten Gebiete. Die k. k. Post- und Telegraphenämter Parenzo und Orsera gehören zum Wirkungskreise der Telegraphen-Erhaltungsektion Trieste, die Post- und Telegraphenämter Pisino und Moscenice zu jenem der Telegraphen-Erhaltungsektion in Pola; 3.) die Telegraphen-Erhaltungsektion Pola: das istrianische Gebiet südlich von der Linie Parenzo-Pisino-Moscenice, einschließlich der quarnerischen Inseln; 4.) die Telephon-Erhaltungsektion Trieste: das Telephonnetz in Trieste und die an dieses Netz ange-

schlossenen Zentralen und öffentl. Sprechstellen. Diese neuen Erhaltungsektionen haben nicht nur die Erhaltung sämtlicher Telegraphen- und Telephon-Anlagen, sondern auch die besonderen Bauherstellungen zu besorgen, insofern nicht für die letzteren ausnahmsweise eigene Bauleitungen fallweise bestellt werden. H.

* (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, ist in mehreren Ortschaften der Gemeinde Dobrova, politischer Bezirk Laibach Umgebung, der Keuchhusten nebst Malaria epidemisch aufgetreten. Eine größere Anzahl von Kindern ist an diesen Krankheiten erkrankt. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung dieser Krankheiten wurden sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfsdorf) vom 7. d. M. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte die Verifizierung des Sitzungsprotokolls vom 13. November 1908. Der gestellte Antrag auf Zuerkennung der Dienstalterszulagen dreien Lehrkräften wurde einstimmig angenommen. Wegen der definitiven Besetzung der Schulleiterstellen an den Volksschulen in Ambrus und in Selo bei Schönberg, dann einer Lehrstelle an der Volksschule in Seisenberg wurde der Beschluß gefaßt, bzw. die Reihung der in die Kompetenz-tabelle aufgenommenen Bewerber genehmigt. Die Rechnung über die Schulbezirksauslagen pro 1908 und das Präliminare pro 1909 wurden genehmigt. Es wurde beschlossen, den Ortsschulräten den Erlaß des k. k. Landeschulrates, betreffend die Reinigung und Beheizung der Schulkloakalitäten, zur genauen Befolgung in Erinnerung zu bringen. Mehrere Inspektionsberichte des k. k. Bezirksschulinspektors Josef Turk wurden, unter Genehmigung der darin gestellten Anträge, zur Kenntnis genommen. H.

— (Unerwarteter Todesfall.) Am 20. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags verschied zu Ratschach in Unterkrain Hermann Kanzer, Beamter der Firma „Österreichische Siemens & Schudert-Werke“ in Graz, im 30. Lebensjahre. Er hatte bei der Revision einer Hochspannungsanlage mit der Hand die Leitung berührt und blieb sofort tot. Die Leiche wurde nach Graz überführt und wird daselbst heute nachmittags begraben werden. G.

* (Aus der Diözese.) Der Kaplan in St. Martin bei Littai Herr Johann Brezovar wurde über eigenes Ansuchen wegen Dienstesuntauglichkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt.

— (Literarischer Abend in Gottschee.) Der erste Vortrag des Herrn Prof. Dr. Friedr. Hirsch über die Literatur der Gegenwart war sehr gut besucht und hielt die Aufmerksamkeit der vielen Zuhörer und Zuhörerinnen durch 1½ Stunden in angeregter Spannung. Herr Dr. Hirsch, der seinen Stoff meisterlich beherrscht und in eine höchst anziehende Form zu kleiden versteht, gab nach längerer, an Rückbliden reicher Einleitung eine liebevolle Würdigung der beiden großen Vertreter des modernen Realismus, Zola und Ibsen, so daß die Bedeutung dieser Schriftsteller und ihr Einfluß auf die neuzeitlichen Strömungen jedermann klar werden mußte. Er schilderte den Tiefstand der deutschen Literatur vor 1880, die erst durch die Einwirkung fremder Literaturen aus ihrer Versumpfung erweckt werden konnte. Das Erscheinen von Dostojewskijs „Schuld und Sühne“, die ersten Romane Turgenjews und Tolstoj, die Dichtungen Kingsleys usw., vor allem aber der Schöpfungen Zolas und Ibsens riefen eine literarische Umwälzung hervor. Der Redner ging den Spuren von Zola und Ibsen nach, indem er ausführte, daß sie als die ersten fast zu gleicher Zeit, jedoch unabhängig voneinander Umgebung und Vererbung bestimmend auf die Charakterentwicklung der Menschen einwirkten ließen. Der Zyklus „Die Raugon-Macquard“ mit seinen grandiosen, der Natur abgelauchten Bildern, seiner tiefgründigen Psychologie, seinen lebensvollen Schilderungen der zwingenden äußeren Verhältnisse, des Milieus, mußte den nachhaltigsten Einfluß auf das junge Dichtergeschlecht üben. Andererseits befruchtete es Ibsen durch die Kühnheit seiner Probleme, seines starren Wahrheitsfanatismus und durch die realistische Zeichnung der handelnden Personen. Eine scharf und bestimmt den Kern der Sache treffende Inhaltsangabe der Werke Zolas und Ibsens bildete den Abschluß des im vornehmsten Tone gehaltenen Vortrags, wobei neben dem umfassenden Wissen die nicht immer leichte Behandlung der heißen Themen sowie die sprachliche Gewandtheit des Redners die vollste Anerkennung verdient. — Der nächste Vortrag findet Montag, den 25. d. M., statt.

— (Selbstmord.) Man schreibt uns aus Adelsberg: In Dobropolje hat sich am 21. d. M. der 20 Jahre alte, nach Ill.-Castellnuovo im Krainlande zuständige, bei der Besitzerin Kovacic bedienstete gewesene Josef Maleckar mit einem Revolver entleibt. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt, doch ist ein strafbarer Tatbestand ausgeschlossen.

— (Das diesjährige IV. internationale Maskenfest.) veranstaltet von der Ortsgruppe Laibach der „Gewerkschaft der Tabakarbeiterinnen und -Arbeiter Österreichs“, findet Samstag den 30. d. M., und zwar im großen Saale des „Narodni Dom“ statt. Karten im Vorverkauf zu 1 K., an der Kasse zu 1 K.

— (Konzerte.) Heute findet in der Bahnhofrestauration (Jof. Schrey) ein großes Konzert statt. Anfang 8 Uhr abends, Eintritt 50 h. — Morgen wird in der Kasino-Restauration ein großes Militärkonzert veranstaltet werden. Anfang 8 Uhr abends, Eintritt 60 h. — Näheres besagen die Annoncen.

— (Preisverhältnisse auf größeren Rindermärkten in Krain im Monate Dezember 1908.) Nach amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 kg Lebendgewicht auf den Rindermärkten im politischen Bezirke Adelsberg für halbfette Ochsen 58 bis 60 K, für magere Ochsen 54 bis 56 K; im politischen Bezirke Gottsche für Mastochsen 76 K, für halbfette Ochsen 64 K, für magere Ochsen und Einstellochsen 56 K; im politischen Bezirke Gurktal für Mastochsen 68 K, für halbfette Ochsen 58 bis 60 K und für magere Ochsen 56 bis 58 K; im politischen Bezirke Krainburg für Mastochsen 68 K, für halbfette Ochsen 60 K, für magere Ochsen 54 K und für Einstellochsen 44 K; im politischen Bezirke Littai für Mastochsen 62 bis 66 K, für halbfette Ochsen 58 bis 60 K, für magere Ochsen und Einstellochsen 52 bis 56 K; im politischen Bezirke Loitsch für Mastochsen 70 K, für halbfette Ochsen 64 K und für magere Ochsen 58 K; im politischen Bezirke Rudolfsfeld für Mastochsen 66 K, für halbfette Ochsen 62 K, für magere Ochsen 54 K und für Einstellochsen 50 K; im politischen Bezirke Stein für halbfette Ochsen 68 K, für magere Ochsen und Einstellochsen 62 K und im politischen Bezirke Tschernembl für halbfette Ochsen 60 K und für magere Ochsen 40 K.

— (Adaptierungs- und Rekonstruktionsarbeiten.) Im Hause des Anton Deghenghi an der Ecke der Schellenburggasse und Franz Josef-Straße (früher Hotel „Stadt Wien“) werden im Parterre und im ersten Stockwerke derzeit Adaptierungsarbeiten zur Herstellung der Geschäftslokalitäten für die Firma Magdič & Kette vorgenommen. Im Hofraume des Hotels „Ilirija“ in der Bahnhofgasse 22 ist die Errichtung einer geschlossenen Kegelbahn im Zuge. Der Besitzer Franz Kavčič läßt bei seinem im Rohbau fertigen Hause am Privoz die beabsichtigte Fassadierung abändern. Bei den Objekten des neuen Verpflegsmagazins auf den Codellischen Gründen wird demnächst die Herstellung eines Straßentunnels durchgeführt werden.

— (Pro Sicilia et Calabria.) Zweite Liste über die Beträge, die dem Kassier Apotheker Piccoli in Laibach vom 15. bis 22. Jänner l. J. zugekommen sind: Böblacher Magistrat von Laibach 1000 K, Apotheker Vaccarich, Adelsberg, 30; Apotheker Levstik 20; M. R. 20; Franz Doberlet sen. 20; Remwirth, Handelsmann, 20; Franz Kav. Sowdan 100; Sopapotheker Brilli, Littai, 10; Dr. Krjcek, Stadtphysikus, 10; Ivan Bonač 10; Karl Weber 10; Dr. Jüner 10; Theresia Sustersič 10; Vesela družba pri Jerini, Kapiteljska ul., dne 2./1. 1909 6; Fürstlicher Radmannsdorf, 5; S. C. 5; Antoinette Bojevič 5; Ant. Ašker, Archivar, 2; Dr. J. Jenko, Primarius, 20; D. S. 4; durch den Kassier Tenente: Zbirka trnovskih župljanov, nabrana v oockvi, 43.64; Georg Rošar, Spenglermeister, 6; Pfarrer Ivan Vrbovnik 5 K; zusammen 1371 K 64 h, hiezu erste Liste 1563 K, zusammen daher 2934 K 64 h.

— (Der slovenische kaufmännische Verein „Merkur“) hält morgen um 10 Uhr vormittags im „Narodni Dom“ seine ordentliche Hauptversammlung ab.

— (Kränzchen.) Die Arrangements der Tanzübungen der Handelsangestellten veranstalten unter dem Protektorate des slovenischen kaufmännischen Vereines „Merkur“ Samstag den 13. Februar ein Tanzkränzchen im großen Saale des „Narodni Dom“, bei dem die Tanzmusik vom Orchester der slovenischen Philharmonie besorgt werden wird. Die Vorbereitungen sind bereits im besten Zuge; die Einladungen gelangen um den 1. Februar zur Versendung.

— (Der freiwillige Feuerwehverein in Krainburg) veranstaltet heute um halb 9 Uhr abends im Citalnica-Saale ein Tanzkränzchen, bei welchem die Musik die städtische Musikkapelle aus Stein besorgen wird. Eintrittsgebühr: 1 K, uniformierte Mitglieder 50 h, Damen haben freien Eintritt. — Da der Reinertrag der Vereinskasse gewidmet ist, werden Überzahlungen dankbarst entgegengenommen.

— (Ein neuer Jupitermond?) Seit Galilei kennt die Astronomie vier Monde, die als sehr helle Objekte den Planeten Jupiter umkreisen, und wenn nicht die Nähe Jupiters hinderlich wäre, ohne Schwierigkeit mit freiem Auge gesehen werden könnten. Im Jahre 1892 wurde auf optischem Wege durch Barnard ein fünfter aufgefunden, dessen Bahn innerhalb des nächsten der genannten Monde liegt und im Jahre 1904 und 1905 zwei weitere durch Perrine an der Lidsternwarte entdeckt. Im vorigen Jahre wurden die Astronomen abermals durch eine derartige Entdeckung überrascht, die Herrn Melotte auf der Greenwich Sternwarte gelang. Indes hatte es längere Zeit bedurft, bis mit Hilfe der Bahnbestimmung entschieden werden konnte, ob das gefundene Objekt ein neuer Asteroid oder ein neuer Jupitermond ist. Diese Bahnbestimmung ergab aber auch das hochinteressante Resultat, daß dieser Mond sich in einer den anderen Monden entgegengesetzten Richtung bewege. Am 16. Jänner l. J. ist nun derselbe Astronom abermals auf ein sehr schwaches Objekt in der Nähe Jupiters gestoßen, von dem es noch längere Zeit ungewiß bleiben wird, ob wir einen neunten Jupitermond vor uns haben oder einen der vielen zwischen Jupiter und Mars sich bewegenden Planeten. Auch diese Entdeckung, sowie die der früheren drei, ist auf dem Wege der Photographie an einem großen Spiegelteleskop erfolgt, das sich überhaupt, wenn es sich nicht um ein größeres Gesichtsfeld handelt, viel besser für die Zwecke der Himmelsphotographie eignet als ein Refraktor.

— (Vom Laibacher Markte.) In der zweiten Hälfte des verfloffenen Jahres wurden von der Marktbehörde neuerdings größere Mengen Milch konfisziert und vernichtet, weil dieser Nahrungsartikel nicht den vorgeschriebenen Fettgehalt aufweisen konnte. Im ganzen wurden auf diese Weise über 300 Liter Milch, und zwar folgenden Milchverkäufern vernichtet: Agnes Derndorf aus Tolmačev; Anna Zadnikar, Schwarzdorf; Maria Sever, Savlje; Franziska Fabjan, Laibach; Maria Bajc, Zdobrova; Agnes Jezerski, Moste; Maria Prešernik, Savlje; Maria Sibera, Drablje; Helene Jerman, Eneberje; Johanna Babor, Ober-Siska; Maria Erjavec, Bizmarje; Maria Snoj, Jezica; Maria Damjan, Zdobrova; Ivana Selan, Savlje; Maria Cirman, Podgorica; Maria Mohorič, Zdobrova; Johanna Galič, Svica; Franz Dermastija, Jezica; Maria Uran, Mala Vas; Josefina Roman, Zdobrova; Antonia Primc, Mariafeld; Johanna Kusar, Jezica; Agatha Smole, Moste; Maria Sever, Kleč; Johanna Jeromen, Mala Vas; Anna Lampič, Dvor bei St. Veit; Maria Selan, Dobrova, und Margaretha Primožič, auch aus Dobrova. —

— (Das Laibacher Militär-Veteranenkorps) wurde vom hiesigen Landespräsidium aufgelöst, weil der Verein seine statutarischen Bestimmungen überschritten hat und daher den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes nicht mehr entspricht.

* (Hundswut im Bezirke Gurktal.) Anfang Oktober v. J. wurde in der Gemeinde Gmajna eine größere Anzahl von Personen von einem herumstreifenden wütenden Hunde gebissen. Ein Teil der Verletzten begab sich sofort zur antirabischen Behandlung nach Wien, während sich die Eltern eines Kindes weigerten, das am Handgelenke gebissene Kind der sachgemäßen Behandlung unterziehen zu lassen. Kurz vor Weihnachten ist das verletzte Kind unter allen Anzeichen der Wutkrankheit erkrankt und nach dreitägigem Leiden unter entsetzlichen Qualen verschieden. Da die Hundswut im Gurktal-Bezirk noch nicht erloschen ist, sollte dieser furchtbare Fall jedem Mann zur Mahnung dienen, sich bei Verletzungen durch ein wütendes Tier sofort der antirabischen Behandlung in Wien zu unterziehen. —

— (Die Kosten der Untersuchungs- und Strafhaf in den österreichischen Gerichtsgefängnissen.) Nach einem Erlasse des Justizministeriums werden für das Jahr 1909 die Ertragsbeträge für die Kosten der Untersuchungs- und Strafhaf in den Gerichtsgefängnissen per Kopf und per Tag folgendermaßen berechnet: Im Oberlandesgerichtsbezirk Wien 75, Graz 64, Triest 66, Innsbruck 86, Prag 66, Brünn 58, Krakau 61, Zara 64 h. Außerdem sind „für Bewachung und Verwaltung während der Strafhaf“ im Oberlandesgerichtsbezirk Wien 77, Graz 54, Triest 79, Innsbruck 66, Prag 50, Brünn 40, Krakau 55 und Zara 51 h zu zahlen. Für die Männerstrafanstalten werden die Kosten mit 1 K 36 h und für die Weiberstrafanstalten mit 88 h für Verpflegung, Bewachung und Verwaltung berechnet.

— (Arztstatistik Österreichs im Jahre 1909.) Am Schlusse des Vorjahres gab es nach den amtlichen Aufzeichnungen in Österreich mit Einschluß von Bosnien und der Herzegovina 12.278 Ärzte, und zwar: In Niederösterreich 3674, Oberösterreich 404, Salzburg 134, Steiermark 713, Kärnten 149, Krain 111, Küstenland 378, Tirol und Vorarlberg 644, Böhmen 2953, Mähren 989, Schlesien 252, Galizien 1462, Bukowina 159, Dalmatien 138 und Bosnien und der Herzegovina 118. In den Landeshauptstädten beträgt die Zahl der Ärzte: Wien 2956, Linz 68, Salzburg 48, Graz 269, Klagenfurt 41, Laibach 47, Triest 192, Innsbruck 112, Prag 499, Brünn 183, Troppau 145, Lemberg 334, Czernowitz 72 und Zara 17.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 3. bis 10. d. M. 89 Ochsen, 8 Kühe und 4 Stiere, weiters 276 Schweine, 189 Kälber, 21 Hammel und Böcke sowie 24 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 4 Schweine, 68 Kälber, 4 Hammel und Böcke sowie 4 Kitz nebst 1215 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Eine schwachsinige Diebin.) Nach den Weihnachten wurde der Besitzerin Domenika Meze in Adelsberg aus dem versperrten Kasten ein Geldbetrag von 154 K nebst einem Sparfassebuche der „Rotranjska Posojilnica“ mit einer Einlage von 340 K entwendet. Als tatverdächtig wurde durch den dortigen Gendarmerieposten die nach dem Diebstahle verschwundene 53jährige Witwe Franziska Erbenitz, zuständig nach Dobrunje, bezeichnet. Vorgestern wurde die etwas schwachsinige Diebin, die sich die Namen Gornik und Groznik beilegte, in der Preserengasse durch einen Sicherheitswachmann verhaftet, worauf man sie dem Landesgerichte einlieferte.

* (Mysteriöser Tod.) Gestern vormittags fand die gerichtliche Obduktion der Leiche der Viehmästersgattin Maria Pengre statt. Sie ergab Herzkrämpfe und Halskrankheiten, insbesondere aber Alcoholicus chronis als Todesursache. Der Ehegatte wurde gestern abends aus der Untersuchungshaft entlassen.

* (Aus der Untersuchungshaft entlassen.) Vorgestern wurde über Auftrag der Staatsanwaltschaft der Schuhmachergehilfe Franz Mohorič, der durch Unachtsamkeit den Schuhmacher Rudolf Rislser mit einem Revolverschuß getötet hatte, enthaftet. Die landesgerichtliche Untersuchung wird weitergeführt.

* (Plötzlich gestorben.) Gestern abends ist im Hause Nr. 2 an der Karlstädter Straße der 74jährige Stadtarmer Joh. Inglic an Gehirnschlag plötzlich gestorben. Dessen Leiche wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

* (Nach zwei Jahren eingebracht.) Diesertage wurde dem Garnisonsgerichte in Klagenfurt der vor zwei Jahren desertierte Ernst Arfo aus Unter-Siska nach zweijähriger Verfolgung eingeliefert.

* (Verloren) wurden: zwei Zwanzigkronen-Noten, eine silberne Damenuhr nebst solcher Halskette, ein Geldtäschchen mit 20 K, eines mit 2 K, ein Nadelzwicker, ein Ehering und ein Geldtäschchen mit 5 K.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die erfolgreiche Operettenneuheit „Liebeswalzer“ von Ziehrer zur dritten Wiederholung. Die nächste Woche bringt Aufführungen der sensationellen Operneuheit „Tiefenland“ von T. Albert, die am Montag und Mittwoch, sorgfältigst vorbereitet, in Szene geht, verbunden mit einem zweimaligen Gastspiel des Opernsängers Theo Werner von den vereinigten städtischen Bühnen in Graz. Freitag gelangt zum Vortrage des Spielleiters und Schauspielers Ernest Mahr „Der Verschwendter“ von Ferdinand Raimund mit Konzerteinlagen der Opernkünstler zur Aufführung.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Morgen finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags um 3 Uhr das Volksstück „Legionarij“ von Fr. Godekar, Musik von Viktor Parma, abends auf vielseitiges Verlangen die Oper „Carmen“. — Dienstag, den 26. d. M., gehen zum erstenmale zwei Originalstücke in Szene, und zwar Jakob Dolinar's satirischer Faschingsfarb „vom Könige und seinem Parlamente im fortschrittlichen neunten Lande“ („Iz devete dezele“), sodann das Volksstück „Zaklad“ in drei Akten von Kaver Andrejev. — Am 28. und am 30. d. M. wird Massenets Oper „Werther“ aufgeführt werden.

— (Militärkonzert.) Wie seit einer Reihe von Jahren wird auch heuer ein Konzert zugunsten des Militärkapellmeister-Pensionsfonds unter Leitung des ausgezeichneten Dirigenten Herrn Theodor Christoph veranstaltet werden. Diese Konzerte bilden ein von allen Musikfreunden willkommen geheißenes Ereignis, da sie interessante Programme mit hervorragenden Mobilitäten in vortrefflicher Ausführung bieten. Auch das Konzert, welches Donnerstag, den 28. Jänner, um halb 8 Uhr abends im großen Saale der Tonhalle stattfindet, fesselt durch seinen reichen, künstlerischen Inhalt. Es gelangen zur Aufführung: Goldmark: Sakuntala-Ouvertüre. R. Wagner, Parsifal-Vorpiel. (Erste Aufführung in Laibach). Lieber, vorgetragen von Herrn Oberleutnant Turba. R. Strauß „Tod und Verklärung“ (erste Aufführung). Diese sinfonische Tonbildung zählt zu den geistvollsten Schöpfungen des genialen Tonbilders und erfordert ein auf hoher künstlerischer Stufe stehendes Orchester. Die Militärkapelle wird durch Musiker vom 17. Infanterieregimente verstärkt und es haben aus Gefälligkeit Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft ihre Mitwirkung zugesagt.

— („Slovenski Pravniki.“) Inhalt der Doppelnummer 11 und 12: 1.) 1848 — 1908. 2.) Dr. F. M.: Die soziale Bedeutung des § 246 des allg. bürgerlichen Gesetzbuches und verwandte Bestimmungen. 3.) Stephan Papajne: Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes vom Jahre 1876 bis 1906. 4.) Aus der juristischen Praxis (Zivilrecht). 5.) Vom Reichsgerichte. 6.) Literaturberichte. 7.) Verschiedene Mitteilungen.

— („Wiener Mode.“) Dem Bedürfnis der Saison entsprechend, bringt das eben erschienene Heft 9 der „Wiener Mode“ eine große Auswahl Modelle reizender Abendtoiletten und Kostüme für Mädchen und Frauen, die ebenso schick als elegant, durchaus einfach gehalten, sich leicht und mit geringen Kosten herstellen lassen. Das gleiche gilt für die in demselben Heft dargestellten Frühjahrskostüme, die Vorläufer für die kommende Saison. Leicht herstellbar sind auch die reizenden im Handarbeitsteil abgebildeten Kopfschuze und Toiletten-garnituren für junge Mädchen, sowie einige andere künstlerische Handarbeiten, diese Spezialität der „Wiener Mode“, deren Unterhaltungsstil übrigens diesmal wieder ganz besonders interessante Artikel enthält.

— (In Reclams Universalbibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 5051. Karl Gutzkow: Ariel Acosta. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Mit einer Einleitung von Rudolf von Gottschall. Mit dem Bildnis des Dichters. — Nr. 5052 bis 5055. G. B. G. u. a.: Das Siebengestirn. Roman. Autorisierte Übersetzung von Agnes Kreher. — Nr. 5056. Louis Schneider: Der Kurmärker und die Pforte. Genrebild mit Gesang in einem Aufzuge. Musik von Hermann Schmidt. Mit einer Musikbeilage. — Nr. 5057. 5058. Kevin Schücking: Eine dunkle Tat. Roman. Mit einem Vorwort von Lothar Engelbert Schücking. — Nr. 5059. Ivan Basov: Die Bulgaren und andere Novellen. Aus dem Bulgarischen übersetzt von Marya Jonas von Szatánska. — Nr. 5060. Paul Heyse: König Saul. Eine biblische Historie in fünf Akten.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag den 24. Jänner (Heilige Familie Jesus, Maria, Josef) um 10 Uhr Hochamt: Messe in Es-dur für gemischten Chor und Orgel von Josef Stein, Graduale Unam petii a Domino und Offertorium Tulerunt Jesum von Anton Joerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 24. Jänner (Heilige Familie Jesus, Maria und Josef) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in D-moll von Joh. Schweizer, Graduale Unam petii von Anton Joerster, Offertorium Tulerunt Jesum choraliter, nachher Lauda anima mea Dominum von Moritz Brosig.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Jänner. Das Haus lehnte nach kurzer Debatte den Dringlichkeitsantrag des Abg. Mühlwert, die Novembervorgänge an der Wiener Universität betreffend, ab, worauf fünf die böhmische Angelegenheit betreffende Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung gelangten. Abg. Wolf schildert die Prager Vorfälle und verlangt energischen Schutz der Deutschen Prags, die keinen Fuß breit von ihren Rechten aufgeben werden. — Abg. Fressl protestiert gegen die Behauptung Wolfs von einer Drangsalierung der Deutschen Prags und schildert die Unterdrückung der böhmischen Minoritäten Nordwestböhmens. — Nächste Sitzung Montag nachmittags. Im Einlaufe befinden sich Interpellationen des Abg. Spadaro an den Leiter des Handelsministeriums, betreffend den Zustand des Triester Hafens, des Abg. Korosec an den Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht, betreffend die Plafatierung eines Aufrufes des untersteirischen deutschen Volksrates an der Wiener Universität, des Abg. Kessel an den Minister des Innern, betreffend die Zensur einer öffentlichen Aufführung durch die Grazer Polizeidirektion in Graz.

Die Verständigung mit der Türkei.

Cetinje, 22. Jänner. Der Ministerpräsident und Minister des Äußern Dr. Omanovic beantwortete in der heutigen Sitzung der Skupstina die Interpellation über die bosnisch-hercegovinische Frage. Der Minister hob die natürlichen Bande hervor, die Montenegro mit diesen Ländern verbinden, nämlich die Gemeinsamkeit der Sprache und der Bestrebungen. Diese Bande und das Bewußtsein dieser Gemeinschaft wuchsen unausgesetzt bis zum neuen bosnisch-hercegovinischen Aufstande im Jahre 1875, den Montenegro und Serbien unterstützten, indem wir einen Krieg mit der Türkei begannen. Der siegreichen montenegrinischen Armee öffneten sich die Tore von Mostar und Sarajevo und die Hercegovinaer proklamierten die Wiedervereinigung ihres Landes mit Montenegro. Da trat Rußland dazwischen und nach dem siegreichen Kriege erhielten Bosnien und die Hercegovina durch den Frieden von San Stefano die Autonomie, die jedoch der Berliner Vertrag annullierte, indem er die beiden Länder unter die provisorische Okkupation Österreich-Ungarns stellte, damit dieses dort Ordnung und Frieden schaffe. Die Delegierten Österreich-Ungarns auf dem Berliner Kongresse gaben die Versicherung, daß die Okkupation unparteiisch werde geführt werden und daß das Mandat nur temporär sei. Die trotzdem unerwartet eingetretene Annexion habe unter den serbischen Völkern schmerzliche Bestürzung und Verzweiflung hervorgerufen; Fürst Nikolaus hat seinen Gefühlen in seiner Proklamation Ausdruck gegeben. Serbien und Montenegro haben im letzten Orientkriege ihre Existenzen für diese Provinzen aufs Spiel gesetzt. Das Nationalitätenprinzip, durch dessen Kraft die Einheit Italiens und Deutschlands realisiert worden sei, streitet zugunsten der serbischen Staaten. Österreich-Ungarn kann sich für seinen Akt auf keinen Rechtstitel stützen, weil diese Provinzen nicht res nullius waren, die man sich durch Okkupation aneignen konnte. Die jüngsten Verhandlungen Österreich-Ungarns mit der Türkei über ein Arrangement durch Eingabe von Millionen dürften, so glauben wir, die Mächte nicht genehmigen, denn die serbischen Staaten sind bereit, ihre Existenz für diese Provinzen zu engagieren und wären mit viel stärkerem Grunde bereit, Millionen hinzugeben. Durch die Annexion ist das Ende der unabhängigen politischen Existenz der serbischen Staaten gekommen und nur eine Frage der Zeit; deshalb können wir keine andere Lösung zulassen, als

die Wiedervereinigung dieser Provinzen mit den serbischen Staaten oder ihre vollständige Autonomie. Andernfalls wären wir dem langsamen Tode verfallen. — Die Skupstina beschloß einstimmig, mit folgender Resolution zur Tagesordnung überzugehen: „Die montenegrinische Nationalversammlung billigt die Aktion der Regierung und spricht den Wunsch aus, daß sie gemeinsam mit den Serben mit noch größerer Energie an jenem Standpunkte festhalte, der gleichzeitig den Wünschen und den Interessen des Serbentums und der Würde Montenegros und seiner historischen Mission entspricht. Vorwärts! Und möge Gott uns helfen! Es gibt keine Möglichkeit mehr, zurückzuweichen.“

Belgrad, 22. Jänner. Gestern veranstalteten die Skupstinaabgeordneten zu Ehren des Dumaabgeordneten Maklakov ein Festbankett. Der „Politika“ zufolge erklärte Maklakov, die Anerkennung der Annexion würde für Rußland ein zweites Tschushima bedeuten.

Das Erdbeben in Süditalien.

Messina, 22. Jänner. In der vergangenen Nacht herrschte günstiges Wetter. Einige Erdstöße wurden verzeichnet, die jedoch wenig fühlbar waren. Man arbeitet eifrig an der Ausarbeitung des Planes für die neue Stadt. Der Postdienst ist vollkommen hergestellt und arbeitet regelmäßig.

Rom, 22. Jänner. General Mazza drahtet an den Ministerpräsidenten Giolitti aus Messina am 21. d.: Die Besatzung des Panzerschiffes „Napoli“ hat an der kalabrischen Küste 19 große Hütten mit einem Fassungsraum für 1000 Personen errichtet, die Besatzung des Panzerschiffes „Umberto“ 13 Hütten bei San Giovanni und die Besatzung des Panzerschiffes „Vittorio Emanuele“ mehrere Hütten bei Piane, welche 300 Personen Unterkunft gewähren. Auch in mehreren benachbarten Ortschaften wurden derartige Hütten errichtet. Das Tabakmagazin ist wieder aufgerichtet worden.

Reggio di Calabria, 22. Jänner. Heute um 4 Uhr morgens wurde ein starker Erdstoß verzeichnet, dem ein unterirdisches Rollen vorausging.

Sarajevo, 22. Jänner. Seine Majestät hat das Gesetz, betreffend die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer für Bosnien und die Hercegovina, sanktioniert.

Johannesburg, 22. Jänner. Infolge andauernder Regengüsse sind mehrere Dämme in den Minen eingestürzt. Der sogenannte Knightsdamm brach durch, so daß die Mine überschwemmt wurde. Hierbei sind zehn Weiße und hundertfünfzig Eingeborene ertrunken.

Paris, 22. Jänner. Wie mehreren Blättern aus Tetuan in Marokko gemeldet wird, berichten aus einem 50 Kilometer südlich von Tetuan gelegenen Gebiete der Remaras eingetroffene Eingeborene, daß infolge eines Erdbebens oder eines Bergsturzes mehrere große Dörfer zerstört und einige hundert Menschen getötet oder verletzt worden seien.

London, 22. Jänner. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, sagte Ministerpräsident Katsuma gestern in seiner Rede bei Eröffnung des Parlaments, daß, während sich eine wachsende Freundschaft in den Beziehungen zwischen Japan und den anderen Mächten zeige, das englisch-japanische Bündnis noch existiert sei.

London, 22. Jänner. Die kalifornischen Zeitungen verlangen, wie „Standard“ aus Newyork meldet, die Rückkehr der amerikanischen Schlachtflootte nach der pazifischen Küste, da diese gegen einen japanischen Angriff nicht verteidigt sei.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 63. Za lože par.

V nedeljo, dne 24. januarja 1909:

Legionarji.

Igra s petjem iz Napoleonovih časov v štirih dejanjih.

Spisal Fran Govékar. Goubo zložil Viktor Parma.

Zacetek ob 8. Konec po 5.

St. 64. Nepar.

Carmen.

Opera v štirih dejanjih, po noveli P. Mériméea. Spisala

H. Meilhac in L. Halévy. Uglasbil Georges Bizet.

Zacetek ob 1/8. Konec ob 10.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Raßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gebunden 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.



Sirolin

„Roche“

wird von den Aerzten
täglich verordnet bei

Lungenkrankheiten

Kusten, Katarhen,
Heuchhusten, Influenza.

Erhältlich auf Rezept

in den Apotheken à Kr. 4.- per Flasche.

Man verlange ausdrücklich: Sirolin „Roche“

u. seine Nachahmungen u. Ersatzpräparate zurück

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
22.	2 U. N.	744,3	-2,9	NO. mäßig	halb bew. bewölkt	
	9 U. Ab.	744,3	-4,9			
23.	7 U. F.	744,6	-10,0	NO. mäßig	heiter	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4,3°, Normal -2,2°.

Wettervorhersage für den 23. Jänner: Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, kalt, stellenweise Morgennebel.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897).

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

November	Gerdbislanz	Beginn			Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Aufzeichnungen	Instrument
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Hauptbeugeung			
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Laibach:							
20.	700	21 01 44	---	---	21 02 07 (3,2)	21 26	E
Sarajevo:							
20.	300	20 59 20	---	---	21 00 20 (6,0)	21 03	V
Pola:							
20.	---	20 59 26	---	---	21 01 56 (1,0)	21 04	W

Bebenberichte: Am 19. Jänner gegen 13 Uhr 5 Min. Bebenaufzeichnung in Mineo, Catania und Taranto; gegen 4 Uhr in Catania. — Am 20. Jänner gegen 4 Uhr 15 Min. Aufzeichnung an der Warte in Catania. — Am 23. Jänner gegen 3 Uhr 54 Min. Aufzeichnungen eines katastrophalen Fernbebens an der Warte Laibach.

Bodenunruhe: Am 23. Jänner an allen drei Pendeln schwache Zunahme bemerkbar.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Reber-Ehlers, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

vom 23. bis 27. Jänner 1909:

1.) Ruinen von Messina. — 2.) Verschiedene Ruinen. 3.) Retter bei der Arbeit. — 4.) Ausgegrabene Leichen und Verletzte. — 5.) Schreckliche Feuersbrunst. — 6.) Zurückgebliebene in den Zelten. — 7.) Zufuhr von Nahrung. — 8.) Tapfere russische Matrosen bei der Rettung von Verletzten. — 9.) Einschiffung von Verletzten auf russische, englische und italienische Kriegsschiffe.

Messaline-
u. Ottoman-

Seide

Gestreifte
und karierte

Seide

Louisine-
u. Taffet-

Seide

Crêpe Météore-
u. Chiné

Seide

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Hofliep. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

für Blumen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ v. K 1 35 bis K 24,50 p. Met. — Franko u. schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. (9) 8-1

Landestheater in Laibach.
65. Vorstellung. Ungerader Tag.
Heute Samstag den 23. Jänner
Liebeswalzer.
Operette in drei Akten von Robert Bodansky und Fritz Grünbaum.
Anfang um 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
ZAHN-CRÈME
Heller

Für das reisende Publikum wird es von Interesse sein zu erfahren, daß die Direktion der Cunard-Linie es ermöglicht hat, auf ihren zwischen Triest und New York mit Berührung von Fiume, Palermo, Neapel und Gibraltar verkehrenden Passagier-Dampfern gut geschulte Musikkapellen zu stationieren, und zwar während folgender Zeiten: D. «Carpathia» von Abfahrt Liverpool 16. Februar bis Ankunft New York 17. August 1909; D. «Slavonia» von Abfahrt Liverpool 3. März bis Ankunft New York 1. September 1909; D. «Pannonia» von Abfahrt Liverpool 25. März bis Ankunft New York 11. August 1909. (231 a)

Mit gewohnter Pünktlichkeit ist soeben der Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1909 erschienen, und zwar in der im vergangenen Jahre neu eingeführten Form, die bei den Empfängern allgemeine Anerkennung gefunden hat. Der stattliche Band in Lexikonformat enthält in übersichtlicher Anordnung alle für den Inserenten wichtigen Angaben. Sein besonderer Vorzug besteht in der Beigabe von Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser, der die einzig sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Zeilenberechnung bietet. Neben dem Zeitungs-Katalog widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Geschäftsfreunden wiederum eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres, die außerdem manches Nützliche und Wissenswerte enthält. In sehr instruktiver Weise wird beispielsweise die für jeden Inserenten so überaus wichtige Frage der Abfassung und Ausstattung von Annoncen behandelt. Es geschieht dies durch die verkleinerte Wiedergabe einer Anzahl auffälliger und geschickt abgefaßter eigener Empfehlungsanzeigen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Die Darstellung zeigt, wie sich die Ankündigung einer einzelnen Firma durch den Fachmann vielfach variieren läßt, wie ein und derselbe Gedanke in der mannigfaltigsten Weise wiedergegeben werden kann. 252 a

Hinweis.

Der mit 30.000 Mark preisgekrönte historische Roman «Die Abendburg» von Dr. Bruno Wille beginnt demächst im Jubiläumsjahrgang der vornehmen illustrierten Wochenschrift **Reclams Universum** zu erscheinen. Näheres finden unsere Leser in dem der heutigen Nummer beigefügten Prospekt, auf den wir hiermit besonders hinweisen. Ein Abonnement auf das **Universum** ist gerade jetzt sehr zu empfehlen.

Kasino-Restaurations.

Sonntag den 24. Jänner 1909
grosstes
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regt. Nr. 27 König der Belgier unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph.
Besonders ausgewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 60 h.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
August Eder, Restaurateur.

Verein zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain.

Einladung

zu der
am 26. Jänner l. J. um 8 Uhr abends
i. d. Kasino-Saltwirtschaft stattfindenden
ordentlichen Vereinsversammlung

Tagesordnung.

- 1.) Tätigkeitsberichte.
- 2.) Neuwahl.
- 3.) Hilffällige Anträge.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein (§ 9 der Statuten), so findet um halb 9 Uhr darauf eine neuerliche Versammlung ebendort statt, die jedoch ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

SCHREIBMASCHINE
Hammond
ist unerreicht.
Ferdinand Schrey,
WIEN I. KOLOWRATRING 14.

Konditorei und Kaffee
Rudolf Kirbisch, Laibach
Kongressplatz 8
empfiehlt täglich frische
Falchingskrapfen

Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
haltbarstes daher billigstes
Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-
1860 T.P.A.P.M.
C. NETERBYPT
Marke auf der Sohle.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. Jänner 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Böhm. Staats-Goldanleihe 1907		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		Industrieunternehmungen.	
Einheitsliche Rente:		Böhm. Westbahn Em. 1895/5. 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%		f. 100 Kronen. 4 1/2%		Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuld. d. Bodentr.-Anst. Em. 1889		Baugesellschaft, allgem. österr., 100 fl.	
4% konver. steuerfrei, Kronen (Kai.-Kou.) per Kasse		94.20 94.40		86.90 87.90		69.50 73.50		156— 159.50	
4% konver. steuerfrei, Kronen (Kai.-Kou.) per Kasse		94.20 94.40		86.90 87.90		69.50 73.50		720— 710—	
4 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse		97.80 98—		86.90 87.90		69.50 73.50		403— 405—	
4 1/2% d. B. Silber (April.-Okt.) per Kasse		97.80 98—		86.90 87.90		69.50 73.50		202.50 204—	
1860er Staatslose 500 fl. 4%		155.80 159.80		86.90 87.90		69.50 73.50		182— 184—	
1860er „ 100 fl. 4%		210— 214—		86.90 87.90		69.50 73.50		396— 399—	
1864er „ 100 fl. 4%		264.75 268.75		86.90 87.90		69.50 73.50		214— 215.50	
1864er „ 50 fl. 4%		264.75 268.75		86.90 87.90		69.50 73.50		970— 978—	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%		290.25 291.25		86.90 87.90		69.50 73.50		222— 226—	
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Banken.		Devisen.	
Deferr. Goldrente steuerf., Gold per Kasse		4% ung. Goldrente per Kasse		Deferr. Nordwestbahn 200 fl. E.		Anglo-Deferr. Bank, 120 fl.		Kurze Sichten und Schecks.	
114.70 114.90		110.35 110.55		103.25 104.25		292.75 293.75		Amsterdam	
Deferr. Rente in Kronenwähr. steuerf., per Kasse		110.35 110.55		390— 397—		514.25 515.25		116.97 117.17	
94.30 94.50		91— 91.20		261.75 263.75		1052— 1053—		94.95 95.15	
94.30 94.50		80.70 80.90		119.10 120.10		526— 527—		230.5 239.97	
Deferr. Investitions-Rente, steuerf., Kr. per Kasse		189— 193—		Diverse Lose.		Gew., 320 Kr., per Kasse		95.32 95.47	
83.85 84.05		142.50 146.50		Berginsinliche Lose.		per Ultimo		251— 252—	
Eisenbahn.		Andere öffentl. Anleihen.		3% Bodenkredit-Lose Em. 1880		627.75 628.75		95.20 95.32	
Staatsanleiheverschreibungen.		Böhm. Landesanleihen (div.) 4%		Em. 1889		724.50 725.50		11.36 11.40	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%		94.90 95.90		264— 270—		453— 456—		19.08 19.11	
Franz-Joseph-Bahn, in Silber (div. St.) Kronen 4%		95— 96—		91— 96.50		588— 592—		23.4 23.50	
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen 4%		95— 96—		Unverzinsliche Lose.		Gew., 200 Kronen		116.97 117.17	
Rudolf-Bahn, in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%		95— 96—		20.80 22.80		per Ultimo		94.95 95.15	
Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 und 2000 Kronen 4%		95— 96—		465— 475—		724.50 725.50		230.5 239.97	
Zu Staatsanleiheverschreibungen abgetauschte Eisenbahn-Aktien.		Andere öffentl. Anleihen.		142— 152—		453— 456—		95.32 95.47	
Elisabeth-Bahn, 200 fl. R.-M. 5 1/2%, von 400 Kronen		Böhm. Landesanleihen (div.) 4%		225— 235—		588— 592—		251— 252—	
453.50 455.50		94.90 95.90		193— 203—		627.75 628.75		95.20 95.32	
d. B. in Silber, 5 1/2%		95— 96—		27.40 29.40		724.50 725.50		11.36 11.40	
d. B. in Silber, 5%		95— 96—		66— 70—		453— 456—		19.08 19.11	
Kremser-Bahn 200 und 2000 Kronen, 4%		192— 193—		250— 260—		588— 592—		23.4 23.50	

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Stritarergasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluß der Parteil.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.